

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung
Band: 11 (1954)
Heft: 3

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tagungen

Assemblée de la section de la Suisse occidentale de l'Association suisse pour le plan d'aménagement national
à Neuchâtel le 10 octobre 1953

L'Etat neuchâtelois avait ouvert les portes de sa «Salle des Chevaliers» au Château, pour accueillir les membres de la section de la Suisse occidentale de l'ASPA. C'est dans ce cadre fort agréable que la séance débuta par une brève partie administrative conduite par M. Campert, président. La parole fut ensuite à MM. Schinz, ingénieur adjoint au Département des Travaux publics et Jeanerret, ingénieur rural cantonal qui, après avoir exposé les grandes lignes de l'aménagement routier neuchâtelois s'arrêtèrent au cas du Val-de-Travers où la rectification du tracé de la route, la correction de l'Areuse et les remaniements parcellaires posent maints problèmes que les différents services ne pourront résoudre que dans une étroite collaboration.

Il appartenait ensuite à M. Biermann, ingénieur de la Circulation au Bureau suisse de prévention des accidents de présenter une étude critique des divers types de voies à grande circulation. L'autoroute se révèle très nettement comme la solution éliminant au mieux les causes d'accidents. Si la faible densité des agglomérations en France ne nécessite pas la création d'autoroutes, tous les autres Etats européens les ont adoptées et notre pays sera tôt ou tard amené à prendre une décision semblable s'il ne veut pas courir le risque d'être écarté de la grande circulation internationale.

On notait dans l'assistance la présence de M. H. Genet, directeur des Travaux de la ville de Lausanne, qui avait tenu à prendre part à la séance et M. Bodmer, ingénieur, représentant du Comité central.

Après un vin d'honneur offert par le Conseil d'Etat, la section prit le chemin de La Chaux-de-Fonds, non sans faire halte en route pour admirer la Vue-des-Alpes et sacrifier aux plaisirs gastronomiques.

La Chaux-de-Fonds est en plein essor: Une nouvelle piscine-patinoire est en construction près d'une cité-jardin toute neuve. Dans un autre quartier, ce sont de grands immeubles qui s'élèvent. MM. Stucky et Coswani exposèrent les problèmes qu'avait à résoudre la grande cité jurassienne, puis la colonne de voitures se dirigea vers Le Locle où M. Ponnaz présenta les problèmes urbanistiques locaux. Sur quoi le retour à Neuchâtel s'effectua dans une nature en fête, par une fin de journée resplendissante.

P. M.

Regionalplanungsgruppe Nordostschweiz

An der Ausschusssitzung vom 6. November 1953 in Stein a. Rh. standen neben den Gruppengeschäften vor allem die Rhein- und Seeuferschutzplanung, die Regionalplanung St. Gallen und die Untersuchungsarbeiten der Planung Wildhaus zur Diskussion.

Die ausführlichen Untersuchungsergebnisse der *Planungen St. Gallen* und *Wildhaus* sind den zuständigen Kantonen und Gemeinden übergeben worden, und es verbleibt zu hoffen, dass diese wertvollen Studien ihren Niederschlag in praktischer Ausführung finden werden.

Zur Uebergabe der im Zusammenhang mit der *Rhein- und Seeuferschutzplanung* erstellten Pläne und der sehr schönen Broschüre waren anschliessend an die Sitzung die Regierungsräte der Kantone Thurgau, Schaffhausen, St. Gallen und Zürich eingeladen. Der Endzweck der Planung war, einen Zonenplan zu schaffen, der den Gemeinden zur Verfügung steht und diese veranlasst, die notwendigen Verordnungen für eine gesunde Landschaftsentwicklung zu erlassen und damit die zukünftige Planung in vernünftige Bahnen zu leiten. Es ist erfreulich, dass durch diese Planung heute schon vieles erreicht wurde, was später nicht mehr zu retten wäre.

Eine Diskussion über den Ausbau des *gesamtschweizerischen Hauptstrassennetzes* ergab, dass man nur durch interkantonale Zusammenarbeit, die auch vom Oberbauinspektorat befürwortet werden sollte, zum Ziel gelangen kann. Die Regionalplanungsgruppe wird sich mit aller Intensität hierfür einsetzen.

Die Technische Kommission der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung (TK)

Aus dem Bedürfnis, die landesplanerischen Aufgaben in Zukunft noch intensiver zu bearbeiten, hat sich, im Einverständnis mit den leitenden Organen der Vereinigung, eine Gruppe von aktiven Fachleuten und Mitarbeitern zu einer Technischen Kommission zusammengeschlossen. — Nach vielen Vorbesprechungen trat diese am 23./24. Februar 1954 erstmals mit einem festen Arbeitsprogramm zu einer anderthalbtägigen Versammlung, an der auch die Geschäftsführer der einzelnen Gruppen und die Geschäftsleitung der Vereinigung teilnahmen, in Magglingen ob Biel zusammen, um ihre Organisation festzulegen, aus der Fülle der sich aufdrängenden aktuellen Planungsprobleme die dringlichsten herauszugreifen und eine zweckmässige Bearbeitungsweise festzulegen. Die Tech-

nische Kommission setzt sich heute wie folgt zusammen:

- M. Werner, Arch. (Präsident), Leiter des Regionalplanungsbüros des Kt. Zürich;
- H. Aregger, Planungsexperte, Zürich;
- J. Bernath, Kantonsingenieur, Kant. Strassen- und Wasserbauinspektion, Schaffhausen;
- W. Custer, Architekt, Zürich;
- W. Guggenbühl, Arch., Stadtbaumeister, St. Gallen;
- M. Hottinger, Dr. iur., Rechtsanwalt und Architekt, Zürich;
- J. Hunziker, Architekt, Zürich;
- M. Jeltsch, Kantonsbaumeister, Kant. Hochbauamt, Solothurn;
- F. Lodewig, Architekt, Basel;
- R. Meyer, Arch., Orts- und Regionalplaner, Zürich;
- E. d'Okolski, Architekt, Lausanne;
- H. Siegwart, Ingenieur, Luzern;
- J. Vautier, géomètre, chef du bureau du plan d'extension cantonal, Lausanne;
- E. Winkler, Dr. PD, Leiter des Institutes für Landesplanung ETH, Zürich;
- W. Wechsler, Dr., Vorsteher des Turn- und Sportamtes, Zürich;
- A. Bodmer, Ingenieur, Leiter des Regionalplanungsbüros Bern, Bern.

Die gut organisierte Tagung sowie die bereits vorgängig zum Studium eingereichten Unterlagen ermöglichten die Durchführung eines sehr anspruchsvollen Arbeitsprogrammes. Es lagen vier Hauptthemen zur Diskussion und Beschlussfassung vor:

1. Die Planung eines gesamtschweizerischen Hauptstrassennetzes;
2. Fernübertragungsleitungen;
3. Planerausbildung und Nachwuchsfragen;
4. Industriestandortsberatung.

Des weiteren kam das Problem der Planung von Grünflächen zur Sprache. Ein Kurzreferat von Herrn Bernath zum Thema *Hauptstrassen* vermittelte einen Ueberblick über die gegenwärtige Lage und bot Anlass zu lebhafter Diskussion, die zur Aufstellung des folgenden Arbeitsprogrammes führte:

1. Abklärung, welche Forderungen von Landschaft, Heimatschutz, Wohnbau, Industrie und Gesetzesbestimmungen gestellt sind;
2. Aufklärung und Propaganda durch Kurse für das Strassenproblem als landesplanerische Angelegenheit, durch Veröffentlichung in Fach- und Tagespresse, Radiogespräche, evtl. Einladungen an Regierungen und Verbände usw.

Die Versammlung beauftragte abschliessend eine kleine Kommission, bestehend aus den Herren Bernath, Aregger und Meyer, mit der Weiterbearbeitung der aufgezogenen Aufgaben. Zuhanden der bevorstehenden Sitzung der Baudirektoren, die eigens der Behandlung dieser Fragen dienen soll, wird ein kurzes und prägnantes Exposé ausgefertigt.

Zum zweiten Thema der Tagung, *Fernübertragungsleitungen*, hatte sich Herr Jeltsch als Referent zur Verfügung gestellt. Interessante Erläuterungen und vorgelegtes Kartenmaterial zeigten den heutigen Stand und die Probleme deutlich auf. Die Notwendigkeit einer Gesamtkonzeption ist offensichtlich, doch wird eine Realisierung dieses Zieles durch die ausschlaggebenden Privatinteressen erschwert. Die allgemeine Diskussion erleuchtet viele Erfahrungsmomente. Es ergibt sich, dass beim Leitungsbau nicht die technische Seite, sondern die Koordinationsbereitschaft zu beanstanden ist. Die bestehenden Gesetze müssen den heutigen Bedürfnissen angepasst werden. Zusammengefasst stellt sich die Aufgabe der Technischen Kommission wie folgt:

1. Verhandlungen mit den Elektrizitätswerken, besonders auch mit den technischen Leitern zwecks Unterlagen- und Materialbeschaffung.
2. Kontaktnahme mit Nationalrat und Regierungsrat und den interessierten Verbänden, wie Heimat- und Naturschutz, Bauernverband usw.
3. Aufklärung der Bevölkerung, die als Verbraucher an einer vernünftigen Elektrizitätswirtschaft interessiert ist.

Eine Kommission aus den Herren Jeltsch und Dr. Hottinger wird mit der Bearbeitung dieser Fragen betraut.

Die Diskussion zum Thema *«Planerusbildung und Nachwuchsfrage»*, über welches Herr Meyer einleitend referierte, ergab, dass die Schweiz an einem ausgesprochenen Mangel an Fachleuten leidet. An unseren Hochschulen kann die Ausbildung zum Planer noch nicht befriedigend erfasst werden. Ein Hindernis liegt auch darin, dass von einer allzu frühen Spezialisierung abgeraten werden muss, da bei späterer Nichteignung eine Umstellung schwierig ist. Es sollte für die Durchführung von Planerkursen gesorgt werden:

1. *Sommerkurse*, evtl. kombiniert mit Sommerferien;
2. *Kurse in gemischter Form* (Abend-, Sommer-, Fernkurse);
3. *Studiumsergänzung*, obligatorische Ausbildung über Planung. Einbau der Planung in das allgemeine Technikerstudium;
4. Schaffung einer Möglichkeit für die angehenden Planer, ihr Studium im Ausland durch Erfahrung zu ergänzen.

Eine Kommission, bestehend aus den Herren Dr. Winkler, Meyer, M. D. Müller (Geschäftsleiter der RPG-SO) wird diese Fragen weiterbehandeln und vor allem mit der ETH Kontakt aufnehmen. Die angegebenen Punkte sollen dabei als Richtlinie gelten.

Eine endgültige Stellungnahme zum vierten Thema, *Industriestandortsberatung*, konnte wegen Zeitmangels und teils ungeklärter Fragen, die vorerst noch dem Ausschuss VLP vorgelegt werden sollen, nicht erreicht werden.

Auch das Problem der *Grünflächenplanung* musste zurückgestellt werden. In der Zwischenzeit wird sich Herr Dr. Wechsler für eine intensive Vorarbeit einsetzen.

Arbeitsausschuss VLP

Die 40. Sitzung fand am 23. Febr. 1954 unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Gutersohn statt. Das Protokoll der vorgängigen Sitzung sowie die vorgelegte provisorische Bilanz wurden genehmigt. Die Wahl des Vizepräsidenten wurde bis zum Eingang der angeforderten Vorschläge zurückgestellt. Die augenblickliche Leitung der Geschäftsstelle wird bis auf weiteres beibehalten. Die Statutenrevision und die Neuregelung des Verhältnisses zu den Gruppen wird von Herrn Dr. Rickenbach nach Kenntnisnahme der Vorschläge der Herren des Ausschusses und unter Beizug der einzelnen Gruppenleiter ausgearbeitet. Die Technische Kommission wurde gemäss der in Magglingen beschlossenen Zusammensetzung und Organisation genehmigt. Die Vereinigung wird sich der Planung des schweizerischen Hauptstrassennetzes tatkräftig annehmen. Zur Frage der Industriestandortsberatung wird der Arbeitsausschuss zu einem späteren Zeitpunkt nochmals Stellung nehmen.

L'assemblée du groupement fribourgeois de l'ASPAN

Le groupement fribourgeois de l'ASPAN est l'un des plus actifs de Suisse et, sous la présidence de M. Léon Desbiolles, ingénieur cantonal, son assemblée générale annuelle, tenue le 3 avril dans la salle de cinéma de l'Université a prouvé cette vitalité en présentant toute une série de réalisations intéressantes. On y remarquait la présence de M. Gutersohn, professeur à l'Ecole polytechnique fédérale, président central suisse; de M. F. Gampert, président de la section de la Suisse occidentale de l'ASPAN; de M. Müller, architecte, préposé au plan d'extension de la ville de Lausanne; de M. le conseiller communal Roger Colliard; de M. Louis Piller, sous-

directeur des E.E.F.; de M. Albert Repond, directeur de l'Office fribourgeois du tourisme et de la Société de développement de la ville de Fribourg; de M. O. Buchi, président de la Société fribourgeoise pour la protection de la nature.

Les délibérations débutèrent par la lecture du procès-verbal de l'assemblée générale de l'an dernier, tenu par M. P. Gerber, architecte, secrétaire du groupement. Les participants ratifièrent ce document en remerciant M. Gerber de son dévouement, puis prirent note de certaines modifications intervenues dans l'état des membres qui se montent aujourd'hui à 54 après quelques admissions et démissions dont les nombres se compensent.

Le rapport présidentiel. M. l'ingénieur cantonal Léon Desbiolles donna ensuite connaissance de son rapport annuel. Il en ressort en premier lieu que l'activité du groupement s'est orientée particulièrement vers les initiatives à promouvoir dans nos communes en vue de les encourager à mettre à l'étude des plans d'aménagement et des plans d'extension. Des travaux ont été entrepris dans ce sens à Châtel-Saint-Denis, sur demande de la commune. La grosse difficulté qu'on y rencontre est celle des routes de détournement, absolument nécessaires à la circulation mais que combattent des intérêts particuliers. La commune de Romont a également chargé un ingénieur-conseil et un architecte de préparer un plan d'aménagement dont l'importance est d'autant plus grande que le développement des quartiers modernes doit être dirigé afin de ne pas abîmer le cachet médiéval remarquable de la vieille ville. De son côté, la ville d'Estavayer s'est préoccupée, au cours d'une séance du Conseil communal, de se documenter sur la question qui est maintenant, du point de vue technique, à l'examen. La ville de Fribourg, où existaient déjà des plans d'aménagement de certains quartiers, s'est décidée à mettre sur pied un plan d'ensemble et a désigné un architecte pour diriger les études de base et rassembler tous les éléments nécessaires à un examen approfondi du problème.

Des plans sont actuellement en voie d'achèvement pour les communes de Tavel, Guin et Marly-le-Grand. Ceux que la commune de Broc avait adoptés il y a quelques années déjà viennent d'être encore améliorés et mis au point.

Le bureau du comité de la Suisse occidentale a organisé, au cours de l'année écoulée, une conférence contradictoire sur le projet d'autoroute Lausanne-Genève qui met en évidence l'utilité et la nécessité de cette liaison entre les deux grands centres romands. Il s'est occupé également du problème de la pollution des eaux, de la protection des monuments historiques et des sites et de l'étude des maisons-tours. Le groupement fri-

bourgeois s'est intéressé à toutes ces questions, comme à celles qui se posent au comité central de l'ASPA, sur le plan des réalisations nationales.

Le groupement fribourgeois continuera au cours de 1954 l'action commencée et tâchera, par des conférences et des articles de presse, de populariser son travail. Elle a mis à son programme la protection des monuments et des sites, une collaboration avec l'Institut de géographie de l'Université, l'étude, sur place, des plans de la ville de Lausanne et la mise au point d'une documentation sur les plans routiers. M. Léon Desbiolles accepte volontiers la suggestion de M. Albert Repond demandant une conférence sur le plan d'aménagement national et sur celui de Fribourg en particulier. Après l'approbation des comptes et du budget, M. le professeur Gutersohn, président central, félicita le groupement fribourgeois de son activité et exposa les difficultés financières et techniques qu'il s'agit de surmonter. M. Müller rappela aussi les problèmes que posent les conduites à haute tension et la nécessité de développer l'enseignement de l'urbanisme.

L'assemblée fut suivie d'une intéressante causerie de M. l'architecte Gampert, président de la section de la Suisse occidentale, sur le problème des maisons-tours.

Regionalplanungsgruppe Bern (RPG BE)

Am 27. März 1954 fand die Generalversammlung dieser äusserst aktiven Gruppe unter dem Vorsitz von Fürsprech E. Ehrsam statt. Neben zahlreichen Vertretern von Gemeinden, Kanton und Eidgenossenschaft, nahm auch Dr. M. Hottinger als Vertreter der VLP an dieser Tagung teil. Der Ort der Versammlung gab Anlass zu einer lebhaften Aussprache über die Entwicklungsgeschichte der schnell anwachsenden Stadt Thun und zur Erörterung der dringenden Planungsprobleme, die sich auch hier stellen. Dabei ist besonders erfreulich, dass die Planungsarbeiten der Gemeinden Thun, Steffisburg und Uetendorf zusammengefasst wurden. Durch diese Zusammenfassung werden Fehldispositionen in weitem Masse verhütet werden können.

Aber auch im übrigen Kanton Bern sind Planungen mit Erfolg durchgeführt oder in Angriff genommen worden. Allein 42 Orts- und Regionalplanungen sind mit Hilfe von Subventionen zustande gekommen. Das erfreuliche Ergebnis der Planungsarbeiten im Kanton Bern ist der zielbewussten und aufgeschlossenen Tätigkeit der Gemeinden, besonders aber der sich immer wieder tatkräftig einsetzenden Regionalplanungsgruppe und ihrem Leiter, Ing. A. Bodmer, zu verdanken.

Die Verunreinigung der Aare zwischen Bieler See und Rhein

Auf Einladung der Regionalplanungsgruppen Nordwestschweiz und Baden, des Verbandes zum Schutze der Gewässer in der Nordwestschweiz, der Sektionen Aargau und Baden des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins und der Technischen Gesellschaft Brugg sprachen kürzlich in Brugg F. Baldinger, Ingenieur für Gewässerschutz des Kantons Aargau, Dr. R. Burkard, Kantonschemiker des Kantons Solothurn, und Dr. H. Schmassmann, Präsident der Fachkommission für regionale Abwasserfragen der Regionalplanungsgruppe Nordwestschweiz, Liestal, über die Verunreinigung der Aare zwischen Bieler See und Rhein. Die genannte Fachkommission hat sich zur Aufgabe gestellt, die Untersuchung der interkantonalen Gewässer zu koordinieren. Durch gleichzeitige und nach einheitlichen methodischen Gesichtspunkten durchgeführte Untersuchungen sollen die Grundlagen geschaffen werden, die in jedem Flussgebiet zur Beurteilung der an die Abwasserreinigungsanlagen zu stellenden Anforderungen notwendig sind. Im Rahmen dieses Programmes wurde die Aare zwischen Bieler See und Rhein durch die Kantone Solothurn und Aargau gleichzeitig an 12 Stellen während je 24 Stunden untersucht, wobei es gelang, die auf den einzelnen Teilstrecken erfolgende Belastung der Aare mit Abwasserstoffen und die Selbstreinigungsvorgänge bei einem ausgewählten Niederwasserstand quantitativ zu erfassen.

Auffallend ist, dass der in der Aare an ihrer Mündung in den Rhein festgestellte Anfall an gelöstem Kochsalz von etwa 165 Tonnen pro Tag ziemlich genau die Hälfte des mittleren Salzverbrauches der ganzen Schweiz ausmacht. Dies entspricht durchaus dem Verhältnis zwischen der schweizerischen Gesamtbevölkerung und dem Bevölkerungsanteil im Einzugsgebiet der Aare. Trotz der in allen Gewässern stattfindenden Selbstreinigung ist die im Gehalt an organischen Stoffen gemessene Verschmutzung der Aare unterhalb der Limmatmündung so gross, wie wenn in ein sauberes Gewässer an dieser Stelle die Abwässer einer reinen Wohnstadt von 1,8 Millionen Einwohnern eingeleitet würden. Aus dieser Zahl geht deutlich hervor, dass neben den häuslichen die industriellen Abwässer einen wesentlichen Anteil an der Gesamtverschmutzung besitzen. Von der auf die Tätigkeit des Menschen zurückzuführenden Verunreinigung der Aare an ihrer Mündung in den Rhein entfallen nach den durchgeführten Untersuchungen der Fachkommission 25 % auf die Aare oberhalb der Reussmündung, 20 % auf die Reuss und 55 % auf die Limmat. Der biochemische Abbau der eingeleiteten Schmutzstoffe hat auf der ganzen Aare zwischen Biel und Rhein

einen Verbrauch von Sauerstoff zur Folge. Bis in den Raum von Solothurn wird dieser Sauerstoffverbrauch tagsüber durch die sauerstoffproduzierenden Assimilationsprozesse kompensiert. Der Zustand der Aare erfährt durch die Einleitung von Abwässern im Raume Solothurn eine erhebliche Verschlechterung, ebenso durch neue Einleitungen im Unterlauf des Flusses.

Bei der generellen Beurteilung der zu treffenden Massnahmen ist zu beachten, dass eine mechanische Klärung im Hinblick auf eine Verbesserung der allgemeinen hygienischen Verhältnisse unter allen Umständen bei sämtlichen Abwässern anzustreben ist. Bei den kleineren Zuflüssen der Aare (mit Ausnahme von Reuss und Limmat) lässt die geringe Wasserführung ohnehin überall eine mechanische und biologische Reinigung als notwendig erscheinen. Die Verwirklichung dieser Massnahmen wird auch für den Zustand der Aare eine merkliche Besserung bringen.

Die über 200 Versammlungsteilnehmer — unter ihnen Vertreter von Armee, Bund, Kantonen und Gemeinden — stimmten nach durchgeführter Diskussion unter dem Vorsitz von Dr.-Ing. Jos. Killer (Baden) folgender Resolution zu:

Aus den Untersuchungen der Regionalplanungsgruppe Nordwestschweiz geht hervor, dass die Aare in ihrem ganzen Lauf schon stark verschmutzt ist. Beängstigend aber ist dieser Zustand in ihrem Unterlauf, unterhalb der Limmatmündung. Dort wurde festgestellt, dass die Limmat relativ noch viel stärker verschmutzt ist als die Aare. Diese Verunreinigung rührt vom Einleiten ungenügend geklärten Abwassers aus allen Anliegergemeinden her.

Der starke Verschmutzungsgrad unserer Flüsse gefährdet die Grundwasserströme, aus denen wir den Grossteil unseres Trinkwassers beziehen. Dieses Trinkwasser weist schon heute nachweisbar eine schlechtere Qualität auf als noch vor wenigen Jahren. Wir befürchten seine vollständige Verseuchung infolge der rapiden Zunahme von Industrie und Wohnbevölkerung schon in naher Zukunft.

Wir erachten es deshalb als dringendes Gebot, in allen Gemeinden Kläranlagen zu erstellen. Dies gilt besonders auch für die Stadt Zürich, deren Abwasser von 400 000 Personen und Hunderten von Industriebetrieben grösstenteils ungereinigt der Limmat zugeführt wird.

Wir bitten die aargauische Regierung, sich dieses Problems weiterhin anzunehmen und sämtliche Gemeinden, vor allem auch Stadt und Kanton Zürich einzuladen, die Sanierung ihrer Abwässer innert kürzester Frist an die Hand zu nehmen.

Dr. R. Arcioni (Mutzen).